

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 24

Illustration: [s.n.]
Autor: Woodcock, Kevin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rant?» platzte der Jesuit heraus. Da die Antwort ein Nein war, konnte er, ohne zu lügen, sagen: «Tut mir leid, dann kann ich hier nicht speisen.»

Szenario eines Eheurlaubs

Eine bessere Gegend in Brooklyn. Nach 30jähriger und anscheinend gut verlaufener Ehe entscheidet Frau Gables, dass sie lange genug tagtäglich (Wochenende inbegriffen) für Wohnung und Nahrung gesorgt habe. Rückblendung auf drei erwachsene Kinder, die sie geboren und aufgezogen hat. Ihre Stimme: «Mein ganzes Leben drehte sich nur um das Wohlbefinden meines Mannes. Ich wurde nie für meine Arbeit bezahlt, die man, so wie die Liebe, für selbstverständlich hinnahm. Ich war immer nur, was die andern in mir sahen.»

Sie ist weder Feministin geworden, noch hat sie eine Scheidung angestrebt. Sie liess sich von ihrem Mann, der Geschäftsmann ist, ausrechnen, wieviel sie als Hausgehilfin durch alle diese Jahre auf Bezahlung Anspruch gehabt hätte – bei einem durchschnittlichen Wochenlohn und den aufgelaufenen Zinsen. Re-

sultat: ungefähr 40000 Dollar. Sie bestellt sich ein Flugticket für eine Reise um die Welt.

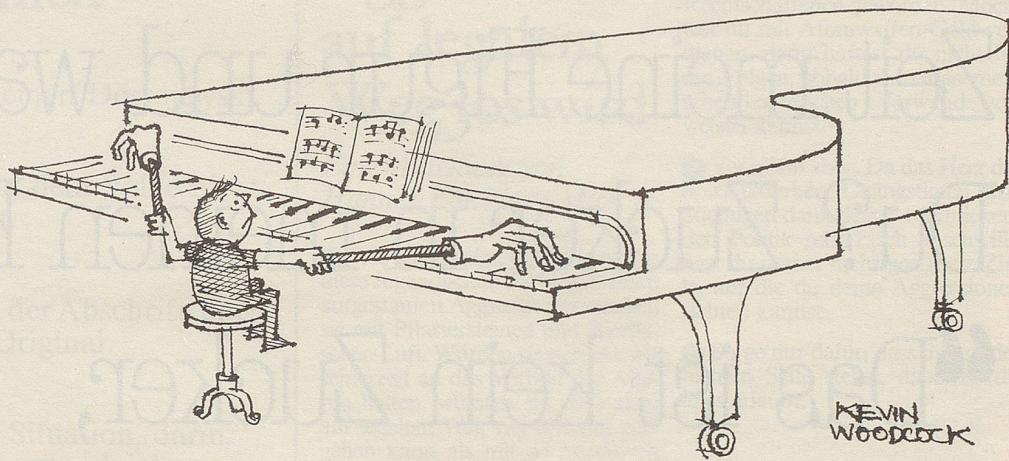
«Wenn die sich etwas in den Kopf setzt, ist sie nicht davon abzubringen.» Ihr Mann gab in der Hoffnung nach, zum Schluss der Gescheitete gewesen zu sein. Ihre Reise dauerte fünf Monate, war

voller Eindrücke und kleiner Erlebnisse. Sie kam zurück und entdeckte, wie lieb sie eigentlich ihren Mann hatte.

Sie steht wieder in der Küche. Doch zwischendurch schreibt sie an einem Buch über die Vorteile eines Eheurlaubs. Sie hat einen guten Vertrag mit einem Verle-

ger. Wenn jetzt ihrem Mann einmal die Suppe nicht schmeckt, ist ihre stereotype Antwort: «Ich habe noch genug Geld für einen zweiten Urlaub.»

Alle ihre Freunde beneiden sie um ihre gute Ehe.



Muratti time